

Laibacher Tagblatt.

Redaction und Expedition: Bahnhofgasse Nr. 15.

Nr. 65.

Pränumerationspreis:
für Laibach: Ganzj. fl. 8.40;
Anstellung ins Haus vertl. 25 fr.
Mit der Post: Ganzj. fl. 12.

Donnerstag, 20. März 1879. — Morgen: Benedict.

Insertionspreis: Ein-
spaltige Petitzeile à 4 fr., bei
Wiederholungen à 3 fr. An-
zeigen bis 5 Zeilen 20 fr.

12. Jahrg.

Vom Tage.

Nach erfolgter Rückkehr des Kaisers nach Wien werden die Verhandlungen zwischen der österreichischen und der ungarischen Regierung in Sachen der bosnischen Administration wieder aufgenommen werden. Nach einem Telegramm der „Bos.“ aus Serajewo tragen die neuern Rescripte aus Wien an die bosnische Landesregierung bereits die Unterfertigung des Reichsfinanzministers Baron Hofmann. Gestern sind auch jene Mitglieder der ungarischen Regierung in Wien eingetroffen, welche an den bisherigen Verhandlungen der beiderseitigen Regierungen über die Verwaltung von Bosnien und der Herzegovina theilgenommen haben. Diese Verhandlungen sollen unverzüglich fortgesetzt werden. Graf Andrássy versicherte im Budgetausschusse der österreichischen Delegation, daß die Regierungen nach erfolgter Einigung über die Lösung der Verwaltungsfrage im Parlamente entweder darauf bezügliche Erklärungen abgeben oder eine „Bill ad hoc“ einbringen werden. In den demnächst stattfindenden Ministerkonferenzen sollen die für den Reichsrath und den ungarischen Reichstag bestimmten „Erklärungen“ über die Lösung der Verwaltungsfrage festgesetzt werden.

Der „Kreuzzeitung“ zufolge wurde kürzlich in Petersburg eine geheime nihilistische Druckerei entdeckt und neun Artillerie-Offiziere, als dabei bethelligt, verhaftet.

Wie der „Moniteur“ meldet, haben die Minister Frankreichs nachstehenden Protest veröffentlicht: „Die Minister des 16. Mai und des 23. November hatten niemals versucht, sich ihren Richtern zu entziehen. Die Absichten der Kammer achtend, ohne gegen eine Enquete zu protestieren, zu welcher sie nicht zugezogen wurden, behielten sie sich vor, ihre Erklärungen vor dem besondern Tribunal abzugeben, vor welches man

sie zu stellen drohte. Infolge der Verwerfung der Schlussfolgerungen des Berichts Briffon entging ihnen dieses Tribunal und infolge dessen hatte man kein Recht, gegen sie, ohne daß sie sich vertheidigen konnten, eine Tagesordnung auszusprechen, die einer wirklichen moralischen Verurtheilung gleichkommt. Sie protestieren deshalb und berufen sich gegen das Urtheil der Kammer auf das unparteiischere und aufgeklärtere Urtheil des Landes.“ Die Resolution, gegen welche dieser Protest gerichtet war, lautet: „Die Kammer der Abgeordneten constatirt, ehe sie ihre Tagesordnung wieder aufnimmt, noch einmal, daß die Minister vom 16. Mai und 23. November durch ihr sträfliches Unternehmen gegen die Republik die Regierung, der sie dienten, verrathen, die Gesetze und die öffentlichen Freiheiten mit Füßen getreten haben und, nachdem sie Frankreich an den Rand des Bürgerkrieges geführt, nur vor dem Unwillen und der männlichen Entschlossenheit des Landes zurückgetreten sind. Aber in der Ueberzeugung, daß der Mißkredit, welchem dieselben anheimgefallen sind, der siegreichen Republik gestattet, sich nicht bei der Verfolgung fortan in Unmacht verletzter Feinde aufzuhalten, und in Erwägung, daß Frankreich, um das von ihnen angegriffene Ansehen wieder gut zu machen, der Ruhe und der Beschäftigung bedarf, und daß für das republikanische Parlament die Stunde gekommen ist, sich ausschließlich der Ausarbeitung der großen wirtschaftlichen, industriellen und Finanzgesetze zu widmen, welche das Land fordert und von denen es die Entwicklung seines Reichthums und seiner Wohlfahrt erwartet, überliefert sie die verbrecherischen Absichten und Handlungen der Minister vom 16ten Mai und 23. November dem Richterstuhl des öffentlichen Gewissens, das sie bereits feierlich verworfen hat, und fordert den Minister des Innern auf, die vorstehende Resolution in allen Gemeinden Frankreichs aufschlagen zu lassen.“

Parlamentarisches.

Das Abgeordnetenhaus des Reichsrathes nahm am 18. d. seine durch die Delegations-sitzungen unterbrochene Thätigkeit wieder auf und hielt die 429. Plenarsitzung ab. Der Finanzminister brachte eine Vorlage ein, womit die Regierung ermächtigt wird, die bestehenden direkten und indirekten Steuern während des Monats April fort zu erheben und zur Deckung des im Jahre 1879 sich ergebenden Abganges Goldrente im Nominalbetrage von 100 Millionen zu begeben und eventuell, so lange diese Begebung nicht stattgefunden hat, die nöthigen Beträge im Wege einer schwebenden Schuld zu beschaffen.

Weiter sind drei Buchstaben des Finanzministers eingelangt, worin Nachtragskredite begehrt werden für den Bau des Hauptgebäudes der Wiener Universität, für das Museum für Kunst und Industrie und für die Akademie der bildenden Künste, endlich für die Ausstellung in Sidney und für den Hafen- und See-Sanitätsdienst.

Der Handelsminister brachte einen Gesetzentwurf über die Registrierung der Seehandelschiffe ein.

Die Katastrophe in Szegedin.

Sämmtliche ungarische Blätter besprechen die Reise des Kaisers nach Szegedin in Ausdrücken des Enthusiasmus, knüpfen an die Worte hinsichtlich des Wiederauflebens Szegedins an und fordern alle theilhaftigen Factoren auf, das Werk der Wiederaufrichtung energisch in die Hand zu nehmen.

Unter Vorsitz des ungarischen Ministerpräsidenten trat eine Kommission zusammen, welche die technischen Maßnahmen berathschlagte; die Regulierung der Theiß stand in zweiter Linie. Zubör-

Fenilleton.

Die silberne Hochzeit des Kaiserpaars.

(Schluß.)

Der Festzug selbst gliedert sich in einige 30 Gruppen, welche von den gewerblichen Innungen Wiens sowie den großen nationalen Productions-gesellschaften und Verkehrsanstalten nach Makarts Entwürfen arrangiert werden. Diese Entwürfe sind indeß keine nur vorübergehenden Gelegenheitsfestskizzen, sondern bestimmt, zur malerischen Ausschmückung des Festsaales im neuen Stadthause für alle Zeiten verwendet zu werden. Kennt man den Namen Makart, so weiß alle Welt, welcher Zauber decorativer Phantasie diesen Entwürfen innewohnen muß; und in der That, unser Farbenmagier hat da in wenigen Wochen eine ebenso schwierige als großartige Aufgabe auf staunenswerthe leichte Weise, fast spielend, vollendet. Das war ein Auftrag für Makart, einmal aus dem Vollen zu schaffen, nach Behagen und wie's ihm pinselgerecht. Wer diese lange

Reihe von friesartigen Compositionen, auf welchen das ganze mannigfaltige Innungs- und Gewerbeleben einer großen Stadt in farbiger Lebensfülle vorüberzieht, entstehen gesehen, dem ist's wie ein Traum, daß sie heute schon bis auf das letzte halbe Duzend fertig sein sollen. Daß Makart sich dabei durchaus nicht überhastet, sondern in seiner bekannt unbekümmert gelassenen Weise fortgemalt und dabei noch die Besuche duzendweise empfangen hat, kann nur denjenigen wundernehmen, welcher sich eben von der fabelhaft leichten, glücklich genialen Produktionsweise dieses Künstlers keinen Begriff zu machen in der Lage ist. Freilich ist nur eine gegenständlich so reiche Welt, wie das auf die Sinne so stark wirkende Atelier Makarts, der rechte, echte Mittelpunkt eines solchen anregungs- und lebensvollen Schaffens, welchem wir die Festzugsentwürfe verdanken. Zu gar mancherlei Behelfen hat der Künstler nicht weit: er greift sie, so zu sagen, mit den Händen, und was er sonst braucht, legt man ihm zu Füßen.

Der kostümliche Grundton der Entwürfe ist der Maximilianischen Zeit entnommen, und die Reihe von Triumphwagen hat an Burglmair's

Kaisertwagen, sowie überhaupt an den aus so manchen reichbewegten Darstellungen bedeutender Künstler bekannten Schau- und Prunkwagen der Renaissance- und Rococozeit eine Fülle von decorativen Motiven zur Verwerthung gefunden. Jede der 22 Gruppen besitzt denn auch ein solches Prachtvehikel als allegorischen Mittelpunkt, als Leuchteffect ihrer bewegten Erscheinung von Trabanten, Gewerksbesessenen, Kostümträgern und Gelegenheitsdarstellern. Mit den letzteren hat sich der geniale Maler in seinen prächtigen Festzugsvorlagen freilich bequem gemacht, und nicht allein manches Stück schwer zu beschaffenden Menschenthums, ja auch Vierfüßler von einiger Schwierigkeit im Interesse des malerischen Effekts eingeführt, sondern auch manche Zumuthung in Bezug auf stramme, kühne Darstellung gestellt, welche wol dem Festcomité, das bereits auf der in solchen Fällen genugsam bekannten Marterbank sitzt, einige Sorge bereiten wird, indem mit der Beseitigung der Kameele aus der Gruppe des überseeischen Handels das weitaus geringste Stück Arbeit in der angedeuteten Richtung gethan sein dürfte.

Die fertigen Gruppenbilder zeigen den Aufzug

berst wurden die Schutzmaßregeln für Szegedin festgestellt und Ministerialrath Herrich beauftragt, die Aufrihtung des Ringdammes auf Staatskosten mit Aufgebot aller Mittel in Angriff zu nehmen.

Eine Depesche vom 16. d. 1 Uhr 48 Minuten nachmittags meldet: Die Witterung ist ruhig; die Theiß ist um 30 Centimeter gesunken, aber trotzdem noch immer um 80 Centimeter höher als die Schienen im Theißbahnhofe. Im Inundationsgebiete ist das Wasser um 20 Centimeter gesunken. Die Bahn ist gegen Szatimar noch immer auf 9 Kilometer überschwemmt. Das Aufnahmsgebäude steht 74 Centimeter tief im Wasser. Laut amtlichen Berichten stehen in Szegedin von 6350 Häusern im ganzen noch 334, bewohnbar sind bloß 261. Ueberschwemmungen sei nach vorliegenden technischen Gutachten nur dadurch vorzubeugen, daß man rechtzeitig und freiwillig die Dämme der Buchtungen durchbricht, auf daß die Wassermenge sich in die Breite ergießen und daher sinken kann. Schuld an dem Unglücke von Szegedin habe weder der Nordweststurm noch die Indolenz seiner Bürger, noch irgend wessen Pflichtverräumnis, sondern, wie schon Paleocapa gesagt, die Art der Theißregulierung, und die Gefahr bleibt so lange bestehen, so lange die Grundursache bleibt.

Die Politik Bismarcks

erfährt in der „Sowr. Jzw.“ nachstehende herbe Kritik: „Das Vorgehen des Fürsten Bismarck wird uns nur von der erniedrigenden Abhängigkeit von Deutschland befreien; wir werden die Augen öffnen und in direkte Verbindungen mit den Consumenten, mit England und Frankreich, treten, welche auch die besten Producenten sind. Wozu sollen uns die deutschen Manufacturerzeugnisse, welche unter französischen Namen eingeführt werden? Sind denn die Erzeugnisse englischer Fabriken schlechter als die deutschen? Mit einem Wort: wir dürfen uns durch den deutschen Protectionismus nicht einschüchtern lassen, sondern ihn im Gegentheil ruhig und nicht ohne Befriedigung abwarten. Wenn er aber eingeführt wird, müssen wir durch ein directes Verbot der Einfuhr aller Waren über die trockene Grenze antworten und nur die zulassen, welche zu Schiff hergebracht werden, doch auch diese nur dann, wenn sie durch den Sund und den Belt, also nicht aus Deutschland, kommen. Wenn Krieg geführt werden soll, dann mag er geführt werden; jedenfalls wird die Uebermacht auf unserer Seite sein. Und je mehr „erleuchtete, civilisierte und liberale“ Regierungen dem Beispiel Deutschlands folgen werden, desto weniger werden sie uns schrecken, desto größer

wird unsere ökonomische Selbständigkeit werden, desto mehr wird bei uns der Unternehmungs- und Erfindungsgeist erwachen und die Productivität im allgemeinen sich vergrößern. Unser Boden ist nicht arm, er ist im Gegentheil reicher als in anderen Ländern, es fehlt uns nur eine kräftige Anregung. Mag uns diese nur Bismarck geben; ihm werden andere folgen, denn die ökonomische Ausichtslosigkeit ist überall die gleiche, und ganz Europa leidet an derselben Noth wie Deutschland — eine Noth, die wir nicht nur nicht kennen, von der wir auch wol noch lange frei bleiben werden — die Noth der künstlichen Ueberproduction beim Mangel an Absatz. Diejenigen, welche glauben, durch Oeffnung unserer Grenze einen großen Markt für deutsche Waren zu gewinnen (die man übrigens sonderbarerweise mit französischen Eifetten ausstattet) befinden sich in einem gewaltigen Irrthum, wenn sie annehmen, daß die gegen 90 Millionen betragende Bevölkerung des russischen Reiches diesen Markt bilden werde. Die etwa 65 Millionen Bauern und ungefähr 20 Millionen Kleinstädter bedürfen — bei der ungemein entwickelten häuslichen Industrie — keine ausländische Ware und werden sie wol noch nach hundert Jahren nicht vermissen; der kleine Rest der Bevölkerung, welcher den Luxus kennt, liebt und die Mittel zu seiner Befriedigung hat, kauft auch jetzt trotz des hohen Zolls ausländische Waren und wird sie — wenn die deutsche Grenze durch Zollbarrieren gesperrt sein wird — via Belt, Sund und Schwarzes Meer beziehen.“

Tagesneuigkeiten.

— Dem Legalisierungs-Ausschusse legte der Justizminister einen Gesetzentwurf zur Einschränkung des Legalisierungszwanges vor. Der wesentliche Inhalt dieses Gesetzentwurfes besteht darin, daß in den Kronländern, deren Landtage dies wünschen, die Legalisierung von Privaturkunden über Werthe bis zu 50 fl. durch eigens bestellte Legalisatoren gegen geringe Entlohnung in den Gemeinden vorgenommen werden könne.

— Aus Bosnien. Der Landeschef Herzog Wilhelm von Württemberg ist am 18. d. M. von seiner Reise wieder in Serajewo eingetroffen. Ein offizieller Empfang fand nicht statt. — Der römisch-katholische Bischof von Bosnien, Fra Pasquale Bujcic, verlegte heute die bischöfliche Residenz vom Kloster Suteska nach Serajewo. — Der „Bosn. Corr.“ wird aus Maglaj vom 16. d. M. telegraphiert: Soeben, mittags 12 Uhr, fährt der Kommissionszug unter Kanonendonner und den Klängen der Volkshymne über die geschmückte Bosnabrücke in die fest-

lich decorierte Station Maglaj ein. Oberst von Christianovic, an der Spitze des Offizierscorps, empfing den Zug. Bei dem hierauf folgenden Festmahle, welchem sämtliche Offiziere, der Chef der Militärbauleitung, Major Teltcher, Bauunternehmer Sager mit den Ingenieuren und der Vertreter der Stadt Maglaj bewohnten, toastierte Oberst Christianovic auf den Kaiser und auf Bosnien. Um 4 Uhr kehrte der Zug nach Doboj zurück. Die Schienenlegung nach Bepce hat begonnen.

— Der Forstkongress in Wien nahm nachstehende Resolutionen an: 1.) Der Forstkongress spricht sich dahin aus: Im Wege der Gesetzgebung wäre die Bestimmung zu treffen, wonach die Besitzer von Grundstücken, welche von einem fremden Walde in ihrem ganzen Umfange oder mindestens zu drei Vierteln eingeschlossen sind und in ihrem Gesammtumfange die Fläche von acht Hektaren nicht übersteigen, auf Antrag des betreffenden Waldeigenthümers verhalten werden, diese Grundstücke mit ihm gegen andere ihren Wirtschaftshöfen näher oder gleich nahe gelegene gleichwerthige Gründe zu vertauschen. 2.) Die Regierung möge die freiwillige Auseinandersetzung zwischen Besitzern von Enclaven und den umschließenden Waldbesitzern dadurch erleichtern und fördern, daß solche Tausche gebührenfrei und mit möglichster Beseitigung aller formalen Hindernisse bei Zu- und Abschreibung solcher Grundstücke in den öffentlichen Büchern durchgeführt werden. 3.) Der österreichische Forstkongress spricht seine Ansicht dahin aus, es möge vonseite der Regierung auf die endliche vollständige Ablösung der Einforstungen in einer die Walderhaltung wahrenen Weise und nach Maßgabe des volkswirtschaftlichen Zustandes der einzelnen Kronländer unter Einflußnahme der betreffenden Landesgesetzgebung hingewirkt werden.“

— Kinderpest in Böhmen. Die Kinderpest nimmt in Ausfü zu. Am 18. d. M. wurden in der Brennerei in Schönvriesen 200 Kinder geteult. Die verseuchten Orte sind durch Militär-Cordons abgeperrt.

— Reiche Jagdausbeute. Auf sämtlichen fürstlich Schwarzenberg'schen Gütern in Böhmen wurden im Jahre 1878 erlegt an Stücken: Hochwild 156, Damwild 103, Gemsen 51, Rehwild 1145, Schwarzwild 175, Hasen 28,256, Auerhühner 151, Birkhühner 196, Faselhühner 98, Schneehühner 11, Rebhühner 31,140, Fasanen 2029, Wildgänse und Enten 3074, Blakenten 469, Tauben 36, Waldschneepfen 272, Moosschneepfen 37, schädliches Haarwild 4546, schädliches Federwild 21,966, was eine Gesamtsumme von 84,907 Stück erlegten Wildes ergibt.

eines Jagdzuges, der Eisenbahnen, der Donau-Dampfschiffahrt, der Goldschmiede, Buchdrucker, Buch- und Kunsthändler, Gärtner, Mechaniker mit den Instrumenten- und Uhrenmachern, Textil-Industriellen, Gastwirthe, Fleischhauer, Selcher, Müller und Bäcker, Zuckerkünstler, Metallarbeiter, Rassenfabrikanten, Tischler, Wagner, Brauer und des überseeischen Handels, welche Gruppe das kaufmännische Gremium im Vereine mit jenem der Großhändler arrangiert. Theils fast vollendet, theils im Entstehen sind die Entwürfe zum zweiten Jagdzuge, der Gruppe des österreichisch-ungarischen Lloyd, der Montanindustrie, der Schuster, Schneider zc. Die Veteranen verlangen ihre eigene Musikkapelle und wollen eine Darstellung der militärischen Kostüme vom westfälischen Frieden bis in die vierziger Jahre unseres Jahrhunderts bieten.

Voran zieht stolz beritten der Herold von Wien mit zwei Trompetern; ihnen folgen zu Pferd drei Bannerträger mit dem kaiserlichen, bairischen und städtischen Banner und ein Trompetercorps in Roth. Sechs Musikbänden begleiten den Zug, und der fröhlichen Gruppe der Gastwirthe wird eine besondere Bande aufspielen. Es

würde zu weit führen, auf alle Einzelheiten des lebendigen Festzugprojektes, wie sie aus dem Friesbilde Matart's heraustreten, einzugehen, hier und da nur sei Prägnantes hervorgehoben. Ein Hauptverdienst des Entwurfs besteht in der Klarheit, wie das allegorische Bild als Ganzes zum Beschauer spricht; die Grundfarben für jede Gruppe sind sehr glücklich gewählt. So ist beispielsweise die Eisenbahngruppe bezeichnend in Schwarz und Roth gehalten, während die Goldschmiede, Gärtner, Müller und Bäcker, Zuckerplastiker zc. helle Farben erhalten haben. Der Bruntwagen der Eisenbahnen ist ein wahres Meisterstück allegorisch-phantastischer decorativer Erfindung. Mit Fittigen sind die Räder des goldenen Wagens besüßelt, in dessen Innerem die Kohlengluth sprüht. Feuer und Wasser bilden hoch oben gen rückwärts eine Vermählungsgruppe, und ihr Kind, der Dämon des Dampfes, muß gefesselt das tausende Rad treiben, welches von bligebewährten Genien vorn hoch emporgehalten und umkreist wird. Die plastischen Arbeiten dieses Wagens sind dem bekannten Bildhauer Weyr anvertraut. Reizend im Gegensatz ist beispielsweise die in hellem Brunt und fröhlichem Reichthum daher ziehende Gruppe der Gold-

schmiede, die ein schönes Weib, mit Geschmeide angethan und in vornehmem Glanze thronend, unter einem Baldachin daher führen. Ein Sechserzug von prunkhaft geschirrten Schimmeln führt diesen Triumphwagen des Reichthums, welcher sich im herrlich geschmückten Frauenbilde verkörpert. Reiter paradieren in ritterlichem Schmuck, und Bagen tragen Prachtgefäße in künstlerisch anmuthigen Formen. Auch die Gastwirthe führen auf ihrem Zeltwagen ein Frauenbild und ebenso die Orgelbauer ihre blonde Orgelspielerin am monumentalen Instrument. Mit großer Sorgfalt und reich mit historisch merkwürdigen Stücken ausgerüstet erscheinen die beiden Jagdzüge, deren Inszenierung sich die adeligen Sportsmen vorbehalten haben. Doch nicht allein die blaublütigen Jäger und Falconiere, welche den mit Tannenreis umflochtenen Wildwagen begleiten, dürften allgemeines Interesse erregen, sondern auch die echte Meute, welche der Fürst Biechtenstein beizustellen gedenkt. Die Buchdrucker, Buch- und Kunsthändler bilden eine Gruppe von 160 Personen. Vorn auf dem Festwagen steht stolz aufrecht Gutenberg vor einem Pulke, worauf ein Exemplar der Bibel liegt, während die Mitte von einer Druckerpresse in

— Handelsverträge mit Serbien. Die serbische Regierung forderte alle Mächte auf, provisorische gegenseitige Meistbegünstigungsverträge mit Serbien zu schließen.

— Von Profodilen verspeist. Die „Economista“ erzählt: Vor kurzer Zeit wurde ein Engländer, der mit seiner jungen Frau eine Hochzeitsreise nach Egypten angetreten hatte, südlich von Kairo, während er ein Bad im Nil nahm, von Profodilen überfallen, die ihn in das Wasser hinabzogen und fraßen. Leider war es unmöglich, ihn zu retten.

— Eine complicirte Annonce. Die Amerikaner verstehen es, das Annoncenwesen ausgiebig zu benützen. Folgende Musterannonce hat kürzlich ein Amerikaner veröffentlicht: „Freunden und Bekannten widme ich hiemit die Anzeige, daß mir meine liebe Frau gestern durch den Tod entzissen wurde, nachdem sie einem kräftigen Knaben das Leben gegeben. Für letztern suche ich eine gesunde Amme und wäre auch nicht abgeneigt, behufs späterer Verehelichung mit einer Dame in Correspondenz zu treten. Dieselbe müßte liebenswürdigen Charakters, gesezten Alters, etwas vermöglich und im Stande sein, provisorisch meinem renommierten Leinenwarengeschäfte vorzustehen, in welchem alle Bestellungen binnen zwölf Stunden prompt ausgeführt werden. Ich habe die Absicht, für das Geschäft eine Directrice mit 250 Dollars jährlichem Gehalt bei freier Station anzustellen, sobald der „Ausverkauf um jeden Preis“, der augenblicklich im Gange ist, beendet und meine Magazine in die Längestraße Nr. 11 verlegt sein werden, wo ich ein Stockwerk für jährlich 500 Dollars in Miethe ablassen kann.“

Lokal- und Provinzial-Angelegenheiten.

— (Sanction der Volksschulgesetz-Novelle.) Die vom Krainer Landtage in der letztabgelaufenen Session acceptierte Volksschulgesetz-Novelle, womit einige Bestimmungen des Landesgesetzes vom 25. Februar 1870, betreffend die Schulaufsicht, dann des Landesgesetzes vom 29ten April 1873 zur Regelung der Errichtung, der Erhaltung und des Besuches der öffentlichen Volksschulen und des Landesgesetzes vom 29. April 1873 zur Regelung der Rechtsverhältnisse des Lehrstandes an den öffentlichen Volksschulen des Herzogthums Krain abgeändert und ergänzt werden, erhielt die kaiserliche Sanction.

— (Gemeinderaths-Ergänzungswahlen.) Im Amtsblatte der „Laibacher Zeitung“ erscheint die Kundmachung des hiesigen Stadtmagistrates,

voller Thätigkeit eingenommen wird, aus welcher eine Zeitchronik, auf weißem Atlas gedruckt, für das Jubelpaar hervorgeht. Vertreter der graphischen Künste und Buchbinder mit Prachtbänden gruppieren sich um den Wagen. Und wie die Buchdrucker ihre atlassene „Chronik“, so bringen die Gärtner, um Florens heiteren Tempelwagen geschart, dem Kaiserpaar ihren riesigen Maientrauß, die Zuckerkünstler ihren monumentalen Hochfestkuchen, die Selcher ihre Niesenwurst hulbigend dar. Die Textilindustrie drapiert ihren Schauwagen mit Brunkstoffen und stellt zwischen bekränzten Säulen einen Webstuhl auf, wo der Weber ein kostbar Zeug webt aus der Seide, welche die Spinner von einem kolossalen Hespel abhaspeln. Daß Gambrius mit seinem Schwarm von Brautknappen und Knechten, seinem Bottich und hopfenbekränzten Fasse nicht fehlen darf, versteht sich von selbst, und diese Gruppe ist ein echtes Stück gesunden Volkslebens. Die Bergleute und Kohlengrubenbesitzer erscheinen mit einer Diamantenkönigin und der ausländische Handel endlich mit einem asiatischen hüffelbespannten Schauwagen voll buntthätiger fremdartiger Menschen, von stolz berittenen Arabern und Dromedarreitern begleitet. („Allg. Ztg.“)

wornach die Vornahme der Gemeinderaths-Ergänzungswahlen in Laibach für den dritten Wahlkörper am 15., für den zweiten Wahlkörper am 16. und für den ersten Wahlkörper am 17. April l. J., vormittags von 8 bis 12 Uhr, angeordnet wurde. Zum Austritte wären berufen: aus dem dritten Wahlkörper die G.M.N.: Johann Nep. Horak, Josef Jurčić und Carl Klun; aus dem zweiten Wahlkörper die G.M.N.: Carl Leskovic, Dr. Anton Ritter v. Schöppl und Dr. Friedrich Reesbacher, und aus dem ersten Wahlkörper die G.M.N.: Ferdinand Mafr, Dr. Franz Suppantšitsch und Dr. Robert von Schrey. Im Gemeinderathskörper verbleiben fernerhin die G.M.N.: Dr. Carl Ughazhizh, Dr. Carl Weisweiß, Leopold Bürger, Carl Deschmann, Franz Doberlet, Alexander Dreo, Anton Ritter v. Gariboldi, Franz Goršič, Dr. Friedrich Ritter v. Kaltenegger, Anton Laschan, Peter Lahnik, Franz Peterca, Baso Petričić, Dr. Anton Pfefferer, Raimund Pirker, Franz Potočnik, Josef Regali, Dr. Adolf Schaffer, Raimund Zhuber v. Otróg und Franz Ziegler.

— (Pfänderlicitation.) Am 27. d. M. werden im Pfandamte der krainischen Sparkasse die im Monate Jänner 1878 versetzten und bisher weder ausgelöst noch umgeschriebenen Pfänder an Meistbietende verkauft werden.

— (Hauptverhandlung.) Am 15. d. M. fand beim hiesigen städt.-deleg. Bezirksgerichte die Hauptverhandlung bezüglich des am 21. Jänner l. J. in der Südbahnhofstation Salloch vorgekommenen Zusammenstoßes zweier Züge statt. Der Sachverhalt ist folgender: Am 21. Jänner d. J. um halb 7 Uhr morgens traf in der Station Salloch der Sammelzug Nr. 192 ein. Der Zug konnte nicht sofort expediert werden, weshalb außerhalb der Station Haltsignale gegeben wurden, um zu verhüten, daß anderweitige Züge in die Station einfahren. Es dauerte jedoch nicht lange, als der Lastenzug Nr. 122 in der Richtung nach Laibach gegen die Station nahte und in den in derselben stehenden Sammelzug hineinfuhr, wodurch diverse Beschädigungen an Betriebsmaterialie erfolgten. Nachdem das sogenannte Distanzsignal vor der Station in voller Beleuchtung auf „Halt“ gestanden war, mußte es vom Personale des Zuges Nr. 122 nicht beachtet worden sein, und wurde auch in dem von der Direction der Südbahn eingeleiteten Disciplinerverfahren der Locomotivführer vom Zuge Nr. 122, Namens Johann Fröhlich aus Warburg, auf ein Vierteljahr zum Heizer degradirt, der Heizer der Locomotive, Namens Franz Basin, vom Fahrdienste entfernt und zur Arbeitsleistung in die Schlosserwerkstätte zugewiesen, endlich der Oberconductor des Zuges, Josef Jonas, mit 20 fl. Gehaltsabzug bestraft. Bei der Verhandlung machte jedoch Advokat Dr. Holzinger, welcher zur Vertheidigung der drei Angeklagten aus Graz in Laibach erschien, geltend, daß mit Rücksicht auf das Schneegestöber, welches, wie die Angeklagten behaupten, am 21. Jänner geherrscht habe, Zug Nr. 122 berechtigt war, zu erwarten, daß ihm ein etwaiges Hindernis, in die Station einzufahren, mittelst Knallsignalen angezeigt werde. Solche Knallsignale, welche allein den Zug Nr. 122 wirksam aufgehalten hätten und mit denen auf den Bahnen überhaupt sehr sparsam umgegangen würde, seien nicht gegeben worden, und man müsse schon aus dem Grunde annehmen, daß das optische Signal allein nicht ausgereicht habe, weil das ganze, aus nicht weniger als sechs Personen bestehende Fahrpersonale des Zuges Nr. 122 trotz der unbestreitbaren Lebensgefährlichkeit seiner Situation keine Anstalten getroffen habe, vor der Station Salloch den Zug aufzuhalten, weshalb auch die Freisprechung der Angeklagten beantragt werden müsse. Der Untersuchungsrichter, Herr Adjunct Cucék, erkannte im Sinne der Ausführungen des Vertheidigers auf Freisprechung sämtlicher drei Angeklagten von der ihnen zur Last gelegten Uebertretung des § 431 St. G. und Loszählung derselben vom Kostenersaße.

— (Spenden für das verunglückte Szegegin.) Die Direction der Südbahn hat an

sämtliche Stationschefs folgende telegraphische Weisung erlassen: Freiwillige Spenden von Lebensmitteln und Kleidungsstücken für die Ueberschwemmten der Stadt Szegegin, von Behörden, Gemeinden, Hilfscomités und Privaten aufgegeben, an die Szegeginer Comitats- oder Stadtbehörde, eventuell den dortigen königlichen Kommissär adressiert, sind als Frachtgut bis Ende April l. J. gebührenfrei zu befördern.

— (Sterbefall.) Am 16. d. starb in Wien Herr Georg Legat, seinerzeit Professor der französischen Sprache an der Wiener Universität, im 86. Lebensjahre. Legat war zu Lees in Oberkrain geboren.

— (Landschaftliches Theater.) Das Gastspiel der k. k. Hofschauspielerin Fräulein Friederike Vognar erfreute sich bei der gestrigen Abschiedsvorstellung eines glänzenden Erfolges, unser Schauspielhaus war in allen seinen Räumen besetzt, nahezu ausverkauft. Die geehrte und liebgewonnene Künstlerin spielte den Titelpart in Grans nach Scribe und Legouve bearbeitetem fünfactigen Drama „Adrienne Lecouvreur“ mit hinreißender Begeisterung, gesteigerter Leidenschaft und fürstlicher Eleganz, großen Eindruck zurücklassend nach der Declamationsweise im vierten und nach der Sterbeszene im fünften Acte. Rauschender Beifall folgte allen hervorragenden Szenen; nach Schluß der Vorstellung empfing die mit sechs stürmischen Hervorrufen ausgezeichnete Künstlerin zwei prachtvolle Blumenbouquets. Laibachs theaterfreundliches Publikum erbrachte neuerlichen Nachweis, daß es dem wahren Verdienste seine Kronen zu spenden versteht, daß es das Wahre, Gute und Schöne nach Gebühr zu schätzen weiß, wie vielleicht keine andere Stadt im Kaiserreiche. Fräulein Vognar hat sich in unseren Mauern ein dauerndes Andenken gesichert. Die Mitwirkung unserer Bühnenmitglieder — jene der Directrice Frau Ludwig (Prinzessin v. Douillon) ausgenommen — muß als eine ungenügende bezeichnet werden; als Entschuldigend diene, daß die auf Verlangen des Publikums in Szene gesetzte Abschiedsvorstellung unvorbereitet und erst in erster Stunde auf das Programm kam. Es erübrigt uns noch, zu constatieren, daß die Dienstagvorstellung zum Vortheile (?) des hiesigen Feuerwehrfondes einen besseren Besuch verdient hätte. — An die Mitglieder der Operette möchten wir den Mahnruf richten: bei Reprisen vorbereiteter und aufmerksamer aufzutreten.

— (Zur Mehrungsfrage.) Diese in sanitärer Beziehung wichtige Frage steht fast in allen Provinzen Oesterreichs auf der Tagesordnung. Zur Lösung dieser Frage diene folgende Mittheilung des Gemeinderathes in Salzburg: „Die häufigen Beschwerden über die Verunreinigung der Straßen durch nicht ganz wasserdichte Mehrungstruben haben einen hiesigen Lohndiener veranlaßt, sich die Concession zur Räumung der Senkgruben mittelst einer Luftlatrinenspumpe von J. A. Heid, Maschinenfabrikanten in Weigl bei Salzburg, und zur Verführung in wasserdichten Fässern zu erwerben, wofür er per Faß mit 25 Eimern Inhalt sammt aller Arbeit eine Entlohnung von zwei Gulden beansprucht. Da die Räumung geruchlos erfolgt, so ist dieselbe mit Ausnahme von engen Gassen, in welchen sie wegen Vermeidung einer Passagestörung zur Nachtzeit geschehen muß, in den übrigen Straßen auch bei Tage gestattet. Die Fäcalmassen werden außerhalb des Stadtbezirkes auf dessen Eigenthumsgrund verführt und daselbst zur Anlage von Composthaufen verwendet.“

— (Aus den Nachbarprovinzen.) Herr Czansky, Kapellmeister beim Erzherzog Leopold-Infanterie-Regimente, ist mit der Zusammenstellung einer Zivil-Musikkapelle in Cilli eifrig beschäftigt. — Der steiermärkische Gebirgsverein entfaltet nach Bericht der Grazer „Tagespost“ eine lebhaftere Thätigkeit. So soll sich demnächst ein größeres Comité bilden, welchem die Aufgabe zufiele, aus Graz allmählig eine Fremdenstadt zu

machen, weshalb es das Führerwesen von Graz und Umgebung in die Hand zu nehmen und zu organisieren hätte. Bisher führen eben nur zu viele Fremde, die von dem schönen Graz gehört oder gelesen hatten, schnell wieder davon, da niemand zu finden war, der Fremde in die Umgebung führen konnte. Der Gebirgsverein dürfte bei dieser großen Aufgabe wol das allseitigste Interesse in der hiesigen Bevölkerung finden, und es wäre nur zu wünschen, daß den betreffenden Comités auch die wärmste Aufmunterung und Unterstützung nicht fehle. Aber nicht nur für die lokalen Bedürfnisse trägt der steirische Gebirgsverein die lebhafteste Sorge, sondern auch für alpine Bauen in der Steiermark überhaupt. So soll das Beitschhauscomité, welches sich vor kurzem konstituierte und Herrn Schwenkreiß zum Obmanne wählte, heuer noch seine Aufgabe vollenden und der Touristenwelt auf der Beitsch ein Unterkunftsbaus bieten.

(Sterbefall.) Die Leiche des am 18. d. in Laibach verstorbenen 76jährigen Hausbesizers, Bürgers und Juweliers Herrn Peter Simonetti wurde heute nachmittags unter zahlreicher Theilnahme aller hiesigen Bevölkerungskreise zur ewigen Ruhe bestattet.

(Von der Südbahn.) Der Vertrag der Regierung mit der Südbahngesellschaft wegen Betriebes der Linie Divacca-Pola läuft mit Ende l. J. ab, und wird die Linie vom 1. Jänner 1880 angefangen dem Staatsbetriebe übergeben werden. — Auf der Hauptlinie Wien-Triest ist die Strecke Leibnitz-Spielfeld eingeleistigt. Mit dem Umbau derselben auf eine doppelspurige Bahn wurde nach Bericht der Grazer „Tagespost“ bereits begonnen, und ist auch die Brückenconstruction für die große Sulmbrücke zwischen Leibnitz und Ehrenhausen durch die Firma J. Körbfi in der Ausführung begriffen. Die ursprünglich eingeleistigte Bahnstrecke Karlsdorf-Leibnitz wurde im Vorjahre allmählich zu einer Doppelbahn umgestaltet.

(Fahr- und Viehmärkte) werden in Kärnten im April l. J. abgehalten: am 1. in Oberstein; 4. in St. Andra (Lavantthal); 5. in Wolfsberg, Tarvis, Röttschach; 7. in Eisenkappel, Pölling (Lavantthal), Malestig, Döllach, Puffarnitz, Althofen, St. Leonhard (Lavantthal); 8. in Winklern; 15. in Feld, Rosegg, Rennweg, St. Leonhard; 15. in Villach; 16. in Villach; 21. in St. Veit; 23. Georgitag in Moosburg, St. Georgen (Lavantthal), Millstatt, Egg (Hermagor), Steinfels, Gutenstein, Präbl (Oberlavantthal); 25. in Mauthen, St. Johann am Brück; 28. in Schießling (Lavantthal) und 30. in Feistritz (Paternion).

Witterung.

Laibach, 20. März.
Trübe, windig, mäßiger SW. Wärme: morgens 7 Uhr + 9°, nachmittags 2 Uhr + 12° C. (1878 + 9°; 1877 + 14° C.) Barometer im Fallen, 731.34 Millimeter. Das vorgestrige Tagesmittel der Wärme + 6°, das gestrige + 7°, beziehungsweise um 3° und 3° über dem Normale.

Angekommene Fremde

am 19. März.
Hotel Stadt Wien. Arnstein, Rsm., Agram. — Nade-mann, Rixdorf. — Puschner und Presburger, Rste., Wien. — Hilsdorf, Frankfurt a. M. — Klingatsch, Graz. — Hampel, Fabrikant, Böhmen.
Hotel Elefant. Lange, Altenburg. — Lenassi, Triest. — Dillinger, Wien. — Weyer, Rsm., Crefeld.
Hotel Europa. Dal Forjo, Holzhändler, Triest. — Conradt, Baumeister, Baiern.
Bairischer Hof. Ametis, Krain. — Paulizza, Besitzer, Romans. — Bent, Koch, Feistritz.
Kaiser von Oesterreich. Kratochwil, Unterkrain.
Wohren. Nikolodi und Hofbauer, Neumarkt. — Wagg Maria, Graz. — Wolmayer, Tirol. — Sauli, Rltsch. — Bastio, Primiero.

Verstorbene.

Den 18. März. Agnes Joinit, Köchin, 62 Jahre, Kindgasse Nr. 10, Brustwässersucht.
Den 19. März. Georg Bleunig, Pfriindner, 80 J., Armenhaus, Entkräftung. — Georg Slavina, Pfriindner, 88 J., Armenhaus, Erschöpfung der Kräfte. — Vincenz Rus, Tischlersknd, 2 Mon., Petersstraße Nr. 34, Schwäche.

Lebensmittel-Preise in Laibach

am 18. März.

Weizen 6 fl. 66 kr., Korn 4 fl. 55 kr., Gerste 4 fl. 23 kr., Hafer 2 fl. 76 kr., Buchweizen 4 fl. 23 kr., Hirse 4 fl. 55 kr., Kukuruz 4 fl. 40 kr. per Hektoliter; Erdäpfel 2 fl. 85 kr. per 100 Kilogramm; Fislolen 7 fl. — kr. per Hektoliter; Rindschmalz 92 kr., Schweinfett 76 kr., Speck, frischer 52 kr., gesalzen 70 kr., Butter 76 kr. per Kilogramm; Eier 1 1/2 kr. per Stück; Milch 7 kr. per Liter; Rindfleisch 54 kr., Kalbfleisch 54 kr., Schweinefleisch 48 kr., Schöpfenfleisch 36 kr. per Kilogramm; Heu 1 fl. 78 kr., Stroh 1 fl. 51 kr. per 100 Kilogramm; hartes Holz 7 fl. 50 kr., weiches Holz 5 fl. — kr. per vier C.-Meter; Wein, rother 20 fl., weißer 16 fl. per 100 Liter.

Gedenktafel

über die am 22. März 1879 stattfindenden Licitationen.

3. Feilb., Martovicsche Real., Verbet, BG. Rassenfuh. — 3. Feilb., Blasische Real., Mich, BG. Egg. — 2. Feilb., Ewolbarische Real., Unterfeld, BG. Landstrag. — 2. Feilb., Zavornikische Real., Zggdorf, BG. Laibach. — 2. Feilb., Pozlepische Real., Plesiver, BG. Laibach. — 2. Feilb., Klemen-ticische Real., Unterjischka, BG. Laibach. — 2. Feilb., Susterskische Real., Seedorf, BG. Laibach. — 2. Feilb., Kitefsche Real., Zgglad, BG. Laibach. — 2. Feilb., Zapelsche Real., Zggdorf, BG. Laibach. — 2. Feilb., Rauberische Real., Stadlberg, BG. Gurkfeld. — 2. Feilb., Kovalsche Real., Prejser, BG. Oberlaibach. — 2. Feilb., Pribovelsche Real., Senuše, BG. Gurkfeld. — 2. Feilb., Premrovische Genußrechte, Poreče, BG. Wippach. — 2. Feilb., Jureticische Real., Cresence, BG. Gurkfeld. — Einzige Feilb., Jenkovic-cher Real., Mersecavas, BG. Gurkfeld. — 3. Feilb., Drob-nicische Real., Perov, BG. Grohslaschitz. — 1. Feilb., Starasiniische Real., Krasinz, BG. Mötting. — 2. Feilb., Kitefsche Real., Zgglad, BG. Laibach. — 2. Feilb., Zap-elsche Real., Jstakavas, BG. Laibach. — 2. Feilb., Susterskische Real., Seedorf, BG. Laibach.

Am 24. März.

Reaff. 3. Feilb., Knisicische Real., Flödnig, BG. Krain-burg. — 3. Feilb., Furische Real., Frib, BG. Mötting. — 2. Feilb., Ambrosicische Real., Laibach, BG. Laibach. — 2. Feilb., Pirlovizhische Real., Silt Unterolowrat, BG. Laibach. — 2. Feilb., Bilbadsche Real., Gut Randersch-hof, BG. Laibach. — 3. Feilb., R. v. Abramsberg'sches Gut Tritek, BG. Laibach. — 2. Feilb., Ubingische Real., Laibach, BG. Laibach. — 1. Feilb., Jliasische Real., Go-renjavas, BG. Rassenfuh.

Marktbericht.

Hamburg, 16. März.

An unserem Marke zeigte sich in der verstorbenen Woche eine recht feste Stimmung für Weizen. Die Zu-haber hielten mit Lfferten zurück, und wurden für seine Ware 2 bis 3 Mark höhere Preise gezahlt. Auch Rog-gen bleibt gefragt und ist zu besseren Preisen placierbar. Gerste feiner Qualität ist für Exportzwecke günstig zu lassen. Hafer hat feste Tendenz und wird besser bezahlt. Das Geschäft in Mais ist ruhig. W id e n matt. P s e r d e b o h n e n sind mehr gefragt und können zu höheren Preisen begeben werden. Weiße B o h n e n werden in guter Ware hoch bezahlt. Butter hat weidende Tendenz, da der Export sehr schwach ist. Feine Sorten haben Mk. 10 bis 15 im Preise weichen müssen. Die Zufuhren sind groß. Es hatte holsteinische und schleische Mk. 105 bis 120, Mecklenburger Mk. 100 bis 115, Bauerbutter Mk. 80 bis 100, amerikanische Mk. 40 bis 90. Eier sind zum unveränderten Preise von Mk. 2.65 per Schock gut zu lassen; die Stimmung ist infolge der winterlichen Wite-rung durchaus fest. Die Zufuhren genügen nicht ganz für den bedeutenden Bedarf. Zufuhr: Weizen 3009 Ztr. 4401 Sck, Roggen 37450 Kilo 2559 S., Gerste 66,263 Ztr. 8174 S., Hafer 2733 S., Bohnen 19546 S., Mais 30 S., Butter 4662 Gebinde, Eier: Hamburg 2524 Kisten 106 T., Berlin 280 Kisten 292 T.

Theater.

Heute (gerader Tag):

Zum Vortheile der Operettensänger Friedmann und Jahn.
Die Schwestern von Linz.
Poste von C. Elmar.

Telegramme.

Wien, 19. März. Aus Petersburg wird gemeldet, daß eine englisch-russische Annähe-rung in Aussicht stehe. Dadurch würde die Schaf-fung eines Zustandes in Rumelien ermöglicht — ohne Verletzung des Berliner Vertrages, — wor-nach die Lage der Christen nach dem Abzug der Russen gesichert würde.

Berlin, 19. März. Der Kaiser wird an seinem Geburtstage nur Familienglieder und Fürst-lichkeiten empfangen, da die Aerzte Schonung empfahlen.

Paris, 19. März. Die Zolltarifkommission beschloß mit 73 gegen 3 Stimmen Aufrechterhal-tung des Systems der Handelsverträge.

In Laibach verkehrende Eisenbahnzüge.

Südbahn.		nachm. Postzug.	
Nach Wien Abf.	1 Uhr 7 Min.	morgens	Eilpostzug.
" " "	3 " 52 "	morgens	Eilpostzug.
" " "	10 " 35 "	vorm.	Eilzug.
" " "	5 " 10 "	früh	gem. Zug.
" Triest "	2 " 58 "	nachts	Eilpostzug.
" " "	3 " 17 "	nachm.	Postzug.
" " "	6 " 12 "	abends	Eilzug.
" " "	9 " 50 "	abends	gem. Zug.

(Die Eilzüge haben 4 Min., die Personenzüge circa 10 Minuten und die gemischten Züge circa 1/2 Stunde Aufenthalt.)

Kronprinz-Rudolfbahn.

Abfahrt 4 Uhr	—	Minuten	früh.
" 10 "	45 "	"	vormittags.
" 6 "	30 "	"	abends.
Ankunft 2 "	35 "	"	früh.
" 8 "	25 "	"	morgens.
" 5 "	50 "	"	abends.

Specklundern, Schellfische, Lachshüringe (ge-räuchert) frisch zu haben bei
(138)
Peter Lassnik.

Zensenfabrik

sucht einen vorzüglichen Schmeiser für breite Ware und Strohmesser unter sehr günstigen Bedingungen. Für dauernde Stellung zum sofortigen Antritt. Offerte sub D. W. 993 an Haasenstein & Vogler in Wien. (136)

Spizwegerich-Saft.

Dieser unschätzbare Saft dient als Heilmittel für Brust- und Lungenleiden, Bronchial-Ber-schleimung, Husten, Heiserkeit zc. Eine große Flasche sammt Anweisung kostet 80 kr., eine kleine Flasche sammt Anweisung 60 kr.
Depot für Krain bei Victor v. Trnkoczy, Apotheker „zum goldenen Einhorn“ in Laibach, Rathausplatz Nr. 4. (77) 15-13

Wiener Börse vom 19. März.

Allgemeine Staats-schuld.	Geld	Ware	Geld	Ware
Baierrente	64.50	64.60	Nordwestbahn	118.— 118.50
Silberrente	64.80	64.90	Rudolfs-Bahn	123.50 124.—
Golbrente	76.80	76.90	Staatsbahn	254.— 254.50
Staatsloste, 1864	115.—	115.25	Südbahn	65.— 65.50
" 1860	117.75	118.—	Ang. Nordostbahn	120.— 120.60
" 1860 (Stet)	127.50	128.—		
" 1864	151.—	151.50		
			Pfandbriefe.	
			Bodencreditanstalt	
			in Gold	112.75 113.25
			in österr. Währ.	99.— 99.25
			Rationalbank	100.— 100.15
			Ungar. Bodencredit	96.— 96.25
			Prioritäts-Oblig.	
			Elisabethbahn, 1. Em.	94.— 94.25
			ertt.-Rorb. 1. Silber	103.25 103.75
			Frans-Joseph-Bahn	89.— 89.25
			Wali. R. Ludwigsb. 1. E.	100.40 100.70
			West-Nordwest-Bahn	89.80 90.—
			Eisenburger Bahn	64.80 65.—
			Staatsbahn, 1. Em.	161.50 162.—
			Südbahn 2. 3. Verz.	113.50 114.—
			" 4. 5. "	99.80 100.—
			Privatlofe.	
			Kreditlofe	167.50 168.—
			Rudolfsfestung	17.— 17.50
			Devisen.	
			London	117.30 117.35
			Geldsorten.	
			Dukaten	5.54 5.55
			20 Francs	9.32 9.33
			100 d. Reichsmark	57.55 57.60
			Silber	100.— 100.—

Telegraphischer Kursbericht am 20. März.

Papier-Rente 64.25. — Silber-Rente 64.50. — Gold-Rente 76.80. — 1860er Staats-Anlehen 117.50. — Bank-actien 791. — Kreditactien 242.60. — London 117.25. — Silber —. — R. f. Münzdukaten 5.54. — 20-Francs-Stücke 9.33. — 100 Reichsmark 57.60.